

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874

3.11.1874 (No. 258)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 3. November.

No. 258.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschreibungsgebühr: die gewöhnliche Postgebühr oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1871.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Maximilian Duissou zu Billingen an das Amtsgericht Emmendingen, den Amtsrichter Freiherrn Arthur v. Weiler zu Dreisach an das Amtsgericht Rastatt, den Amtsrichter Gustav Mößner zu Bonndorf an das Amtsgericht Dreisach, den Amtsrichter Hermann Gatterner zu Neustadt an das Amtsgericht Bonndorf zu versetzen; ferner den Referendar Wilhelm Krauß von Neustadt im Großherzogthum Hessen zum Amtsrichter in Billingen, den Referendar August Koller von Jänau zum Amtsrichter in Neustadt, den Referendar Josef Kohler von Offenburg zum Amtsrichter in Mannheim zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts Ordre vom 27. bezw. 21. d. Mts. Allerhöchstdigst geruht, den Obersten v. Helten-Sarnowski, Kommandeur der 14. Feld-Artillerie-Brigade, zum Generalmajor, und den Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Wolf vom 3. Babilien Draponeur-Regiment Prinz Karl Nr. 22 zum Assistenzarzt 1. Klasse zu befördern.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramm.

† Wosen, 1. Nov. Gestern ist in dem hiesigen polnischen Bazar durch den Polizeidirektor Staudy das Vermögen der Parodie Soscieszyn, wegen dessen verweigerter Auslieferung der Kirchenpatron Graf Joseph Melzyński auf 3 von verhaftet wurde, mit Beschlagnahme belegt worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 2. Nov. Das heutige Gesetzes- und Verordnungs-Blatt Nr. 44 enthält: Verordnungen 1) des Ministeriums des Groß-Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: den Vollzug der Gerichtsverordnungen betr. 2) Des Ministeriums des Innern: den Vollzug der Gesetze über die Stempel, Spielkarten und Loten in Civilstaats-Verwaltungs- und Polizeisachen betreffend. 3) Des Finanzministeriums: die Verwendung der Stempelmärkte, sowie das Format des bei stempelpflichtigen Eingaben zur Verwendung kommenden Papiers betreffend.

Berlin, 28. Okt. (A. Z.) In Madrid ist vor kurzem eine internationale Revue, „La Raza latina“, gegründet worden, welche es sich zur Aufgabe stellt, dem Umkreis der germanischen Prinzipien entgegenzutreten, und es wo möglich durch einen Racekampf zu besiegen. Der Begründer und Redakteur des Blattes, welches zugleich in französischer, italienischer, portugiesischer und spanischer Sprache erscheint, ist ein gewisser Juan Valero de Tornos,

Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 256.)

Der Doktor sah sich den Mann ein wenig genauer an. Nach dem schlanken Wuchs und dem dichten, blonden Haare zu schließen, mußte er noch ein junger Mann sein. Der Kopf sah ziemlich leicht aus, lebendiger aber doch eine gewisse Eleganz des Schulters. Am meisten überraschte die eine, flach auf dem Tische liegende Hand. Das war nicht die Hand eines Arbeiters, denn, wenn auch nicht allzu rein, war sie doch weiß und weich. Die Nägel, leicht gewölbt, ließen im Oval zu und zeigten von einer gewissen Pflege. Auch das Ohr des Mannes war überraschend klein und fein.

Der Schlafende athmete so ruhig, als ob er zu Hause in seinem Bett läge. Er konnte also kaum betrunken sein. Als ehemaliger deutscher Corpsstudent kannte Oerland den Schlaf der Berauschten zu gut, als daß er sich in dieser Beziehung so leicht getäuscht hätte. Wahrscheinlich hatte E. mit einem Unbekannten übermannt und ihn hier mitten aus dem Wirthshausstrudel in das stille Land der Träume entführt.

Der mit dem Bier erscheinende Kellner unterbrach den Doktor in seiner Betrachtung. Er stellte die beiden Gläsern ziemlich unfaß auf den Tisch und warf dem Schlafenden einen nicht weniger als wohlwollenden Blick zu. Dann nahm er die zurückgelassenen Gläser, um sie fortzutragen.

Die Herren, die hier gesessen, haben, wie es scheint, Einen aus ihrer Gesellschaft vergessen! — sagte Oerland halb laut, indem er auf den Schlafenden deutete.

Das? — erwiderte der Kellner geringschuldig. — Der gehört nicht dazu. Er hat nur ein Glas getrunken und zwei Brode gegessen, und jetzt schnarcht er schon seit einer Stunde. Wenn er die Herren genirt, will ich ihn wecken. Unsere Singstube ist kein Nachjartier für obdachlose Bagabunden.

welcher früher der sogenannten Moderados-Partei angehörte und jetzt ganz im alfonsoistischen Interesse zu wirken scheint. An der Spitze des Blattes werden als Mitarbeiter neben Gambetta, Jules Favre und Viktor Hugo, auch Bischof Doupanloup, der ehemalige Kultusminister Balbie, legitimistische Andenens, Willemessant vom „Figaro“, sowie andere politisch hervorragende Männer namhaft gemacht, die keine andere geistige Gemeinschaft als den Haß gegen Deutschland haben dürften. Diesen Haß gegen das neue Deutsche Reich bekundet die „Revue“ in der maßlosesten Weise. Interessant ist dabei, daß „La Raza latina“ die Unterdrückung nicht nur des lateinischen Stammes, sondern auch der katholischen Kirche befürchtet. Ganz offen wird den lateinischen Völkern gepredigt, sich zur Befämpfung Deutschlands um die katholische Kirche zu scharen, welche allein ihnen zum Sieg verhelfen könne. Auch die Glaubensgenossen in Deutschland werden zur Empörung gegen ihre Regierung aufgefordert, welche die Mutter aller Völker, die katholische Kirche, unterdrücke. In der uns gültig zur Verfügung gestellten 15. Nummer der „Revue“ finde sich in dem französisch geschriebenen Leitartikel: „Was will Deutschland?“ folgende interessante Stelle: „In dem lateinischen Europa müssen die Völker eine Liga mit katholischen Prinzipien gegen den deutschen Ehrgeiz bilden.“ Jede Einmischung Deutschlands — selbst friedlichen Charakters — in die Angelegenheiten Spaniens ist entschieden zurückzuweisen, denn dasselbe will die Grundpfeiler der katholischen Kirche unterminieren und wo möglich auch in dem allgemeinen Chaos einige der spanischen Kolonien an sich reißen. In der geistlichen Welt werden sodann selbst die ablehnendsten, längst dementirten Gerüchte reproduziert, um dadurch die ehrgeizigen Pläne Deutschlands zu beweisen. Der Kirchenstaat ist im Deutschen Reich wird natürlich nach den von den deutschen Bischöfen gegebenen Vorbildern ärger als unter Nero und Diocletian geschildert, und jeder wahre Katholik aufgefordert, sich bereit zu halten, um auf ein gegebenes Zeichen über den Erbfeind des kathol. Glaubens herzufallen. In diesem Ton wüthet die „Revue“ gegen Deutschland. Wir haben auf dieselbe besonders deshalb aufmerksam gemacht, weil sie zeigt, in welcher Weise man gegen Deutschland einen Religions- und Racenkrieg heraufzubeschwören sucht.

— Berlin, 31. Okt. Sitzung des deutschen Reichstags.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Das Haus zeigt auch heute große Lücken, namentlich ist die Zentrumsfraction nur schwach vertreten, während die Polen, Elsas-Bohringer gänzlich fehlen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird behufs Konstatirung der Beschlussfähigkeit des Hauses der Namensaufruf angeordnet; derselbe ergibt die Anwesenheit von 205 Mitgliedern, das Haus ist somit beschlussfähig.

Tagesordnung: Wahl der Präsidenten und Schriftführer.)

Bei der Wahl des ersten Präsidenten werden 207 Stimmzettel abgegeben, wovon 208 auf den bisherigen Präsidenten v. Forckenbeck fallen, 1 Stimmzettel erhält Dr. Simson und 3 sind unbeschieden. Dr. v. Forckenbeck ist somit gewählt und nimmt die Wahl mit folgenden Worten an: Meine Herren! Mit tiefgefühltem herzlichem Danke für das mir wiederholt ausgesprochene Vertrauen nehme ich das mir durch Ihre Wahl übertragene Amt des ersten Präsidenten des deutschen Reichstags heutig an und verspreche, alle meine

Kräfte aufzubieten und durch eine gerechte und unparteiische Handhabung der Geschäftsordnung meinen Dank lebendig zu bekundigen. (Bravo.)

Bei der nun folgenden Wahl des ersten Vizepräsidenten (während derselben tritt Fürst Bismarck in den Saal) werden 211 Stimmzettel abgegeben. Davon erhalten Herr v. Schenk v. Stauffenberg 144, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg 44 Stimmen, 1 Stimmzettel fällt auf den Abg. Dr. Hänel, die übrigen sind unbeschieden. Herr v. Stauffenberg ist somit gewählt und nimmt die Wahl mit einigen Dankworten für das ihm bewiesene Vertrauen an.

Es folgt die Wahl des zweiten Vizepräsidenten, bei welcher überhaupt 203 gültige Stimmzettel abgegeben werden. Von denselben erhalten Dr. Hänel 133, v. Puttkamer (Lsg.) 33, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg 6 Stimmen, die übrigen Stimmen zerstreut. Abg. Dr. Hänel ist somit mit absoluter Majorität gewählt und nimmt die Wahl, für das ihm wiederholt bewiesene Vertrauen dankend, ebenfalls an.

Es wird nunmehr zur Wahl der Schriftführer geschritten, deren Resultat jedoch erst nach Schluß der Sitzung ermittelt werden soll. Zuorernannt der Präsident zu Dankreden des Hauses die Abg. v. Puttkamer (Kraus) und Strecker, und stellt für die am Montag Mittag 12 1/2 Uhr stattfindende Plenarsitzung die folgende Tagesordnung fest: 1) Erste und zweite Beratung der Postverträge mit Chile und Peru; 2) erste und zweite Beratung des Gesetzes, betreffend einige Abänderungen des Postgesetzes; 3) erste und zweite Beratung des Gesetzes über die Errichtung einer Disziplinarkammer für diejenigen Reichsbeamten, welche außerhalb des Reichs ihren Wohnsitz haben; 4) erste und zweite Beratung des Gesetzes wegen Aufhebung der Art. 11 und 12 des lateinischen Reichs; 5) erste Beratung des Gesetzes betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs; 6) erste Beratung des Gesetzes über die Errichtung und Ergänzung des Rechnungswesens für das Deutsche Reich.

± Berlin, 31. Okt. Der Bundesrath hielt heute Mittag 12 Uhr in dem Sitzungssaal, der für ihn beim Reichstags-Gebäude hergerichtet ist, seine 39. Sitzung ab, der auch auf kurze Zeit der Reichstanzler Fürst Bismarck beiwohnte. Es wurde in derselben zunächst der Gesetzentwurf wegen Einführung des Brauntweinsteuergesetzes in diejenigen Gebietstheile, welche künftig in die gemeinschaftliche Zollgrenze eingeschlossen werden, angenommen und trat sodann das Plenum in die Beratung des Bankgesetzes, Entwurfs, für welche der Bericht der vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen vorlag. Nach längerer Diskussion wurde der Gesetzentwurf mit den von den Ausschüssen vorgeschlagenen Abänderungen angenommen. Sodann trat die Versammlung in die Beratung des Gesetzentwurfs über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. Die von den vereinigten Ausschüssen für das Landheer und die Festungen und für Rechnungswesen zu diesem Gesetzentwurf gestellten Anträge (welche wir bereits früher mitgetheilt haben) fanden die Zustimmung des Plenums und wurde mit diesen Modifikationen der Gesetzentwurf genehmigt. Die Versammlung nahm sodann noch mündlichen Bericht der Ausschüsse für Eisenbahn-, Post- und Telegraphen- und für Rechnungswesen über die Etats der Reichs-Postverwaltung und Reichs-Telegraphenverwaltung entgegen, welche die Genehmigung des Bundesraths ertheilten, und bestimmte schließlich aus ihrer Mitte die Kommissarien, welche bei der Be-

„Unterstehen Sie sich!“ — rief Oerland. — Lassen Sie den Herrn nur ruhig schlafen! Uns genit er durchaus nicht!

Der Kellner entfernte sich mit einem leichten prüfenden Blick auf den „Bagabunden“. Wahrscheinlich berechnete er dabei im Stillen, ob wohl der Kopf oder der niedrige runde Hut am Halsen droben im äußersten Falle ein Äquivalent für die gewiß höchst beschiedene Bege der Fremden abgeben dürfte.

„Was halten Sie von dem Menschen, Herr Dilatel?“ — fragte Oerland leise den Polizisten.

„Ein Summler, weiter nichts!“ — erwiderte Herr Dilatel mit verächtlichem Achselzucken. Man sah, daß der Gellnerheiser des Gesetzes es unter seiner Würde hielt, sich mit so gemeinem Nachgebirge abzugeben. Sein Sinn stand nach Hochwitz. Die niedere Jagd bot ihm kein Interesse.

„Suchen Sie heute eine bestimmte Persönlichkeit in diesem Lokal oder halten Sie nur eine allgemeine Revision wie in den Herbergen?“ — fragte Oerland nach einer Pause mit gedämpfter Stimme.

„Eine sehr bestimmte Persönlichkeit, Herr Doktor, und zwar einen notorischen Einbrecher, der vorige Woche wieder eine Probe seiner Kunst abgelegt hat.“

„Und hoffen Sie ihn hier zu finden?“

„Wir wissen, daß er mit seiner Schönen oder vielmehr mit seinen Schönen — denn er hat stets deren mehrere — diesen Ort gern besucht, wenn ihm ein Coup gelungen ist. Ich möchte mich sehr freuen, wenn unser Mann nicht dort brühen bei den Frauengammern käme. Sehen Sie, dort an dem dritten Tische vom Podium. Er hat sich zwar den Bodenbelag abkratzt und seinen Schurzrock ungarisch aufgedreht, aber ich habe gute Augen. Mich täuscht man so leicht nicht.“

Oerland blickte nach dem bezeichneten Tische. Dort ging es flott zu. Drei Mädchen, auffallend geschmackvoll und dabei fast reich gekleidet, noch jung, aber mit jenen vom Kaiser freigelegt gefürchten Ge-

stirtern, die auf den ersten Blick das Gewerbe dieser Damen bekunden, saßen mit vier Männern um die runde, wohlbesetzte Tafel und lachten und lärmten mit den übrigen um die Wette. Die eine von ihnen, eine schlank Blondine mit vollen Formen, rauchte eine Cigarette und umschlang mit dem einen Arm den Nacken des von Dilatel bezeichneten Individuums, während die beiden andern sich mit ihren Nachbarn neckten. Man sah, daß hier der freilebige Ton herrschte, aber dies war nicht bei diesem Tische allein, sondern bei allen andern mehr oder minder der Fall. An dem Tische rechts saß eine dunkelblaugelbe Brillente neben einem Herrn mit ganz ungewöhnlich konfusen Gesicht und zankte ihn zur nicht geringen Heiterkeit der Tischgenossen abwechselnd am Bart und bei den Haaren, während ihr mit einem niedlichen Bräunlichgelben bellerer Fuß die kühnen Pendelschwüngen in der Luft ausflüchtete.

Der Doktor betrachtete sich zum ersten Mal seine Umgebung genauer. Er hatte in dem spunkigen Kellnersaal eine zerlumpte, mit allen Kennzeichen des Elends und der Verkommenheit ausgefärbte Gesellschaft zu finden erwartet und sah sich jetzt nicht wenig enttäuscht. Das Lokal selbst war allerdings nicht weniger als elegant, aber die Besucher hätten, wenige Ausnahmen abgerechnet, unbedingt in jedem anständigen öffentlichen Lokal erscheinen können, so weit es die Toilette betraf. Die Frauengammern waren fast alle jung und die meisten von ihnen sogar hübsch zu nennen. Ueber die Stellung der hier vertretenen Herren im bürgerlichen Leben ließ sich nur schwer ein Urtheil fällen. Die Stroldche und Bagabunden sahen nur wenige aus. Die meisten waren sogar mit einer gewissen Eleganz gekleidet und bei einigen, die es am tollsten trieben, konnte man sogar fast mit Bewußtheit annehmen, daß es junge Leute aus besseren Häusern sein mußten. Ohne Zweifel hatte sie der Wunsch nach ausgelassener Gesellschaft hieher gelockt. Daß an solcher kein Mangel war, zeigte ein Blick auf die verschiedenen Tische im Lokalsaal.

(Fortsetzung folgt.)

rathung der verschiedenen Vorlagen im Reichstag die Reichsregierung vertreten sollen.

Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf betreffend die Steuerfreiheit des Reichs-Dienstverdienens vom Reichskanzler zur Verathung überwiesen worden. Bei dieser Gelegenheit dürfte es nicht uninteressant sein, darauf hinzuweisen, daß dieser Gesetzentwurf gewissermaßen die Folge eines Konfliktes ist, der vor einiger Zeit zwischen dem Magistrat der Stadt Berlin und dem Reichskanzler-Amt ausbrach und bei welchem die städtische Behörde wegen freiwilliger Kommunalabgaben das Reichskanzler-Amt mit der Exekution überraschte und die Miethen des Zentral-Telegraphenamts-Gebäudes gerichtlich mit Beschlag belegen ließ. Natürlich wurde jene Exekution im Wege der Verwaltung wieder aufgehoben. Um eine Wiederholung derartiger Vorfälle zu vermeiden, wird diese Angelegenheit nunmehr auf dem gesetzlichen Wege geregelt.

† Berlin, 31. Okt. Der „Nordb. Allgem. Ztg.“ zufolge ist der zur Vertretung des Gesandten Graf Brandenburg in Lissabon bestimmte Legationsrath Graf Arnim abberufen worden, um vernommen zu werden, oder aus einer andern Ursache. Das Blatt bezeichnet es als nicht der Wahrheit gemäß, daß damit einem Antrage des Grafen Arnim Folge gegeben sei.

Die „Post“ hört, daß die von verschiedenen Blättern gebrachte Version von dem Briefwechsel des Staatssekretärs v. Bülow mit dem Grafen Arnim mancherlei Unrichtigkeiten enthält, namentlich an der Stelle des Schreibens vom 20. Juli, wo Graf Arnim sich in unmittelbare Beziehung zu einer sehr hochgestellten Persönlichkeit setzt und wo der von den Zeitungen veröffentlichte Text wesentlich von dem Wortlaute des Briefes des Grafen Arnim abweicht.

* Berlin, 31. Okt. Die heftigste Regierung ist vom Reichskanzler-Amt aufgefordert worden, einen Hülfsmann zu bezeichnen, der mit dem Wohnsitz in Berlin in der Kommission zur Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuchs den Obertribunals-Rath Käbel von Stuttgart zu unterstützen hätte. Nachdem der Landtags-Abgeordnete, Bezugs-Strafrichter Heingerling von Darmstadt aus Familienrücksichten die Annahme der Funktion abgelehnt hat, ist Stadtgerichts-Assessor Vogel zu Darmstadt für die Stelle ausersuchen und scheidet in Kürze nach Berlin über. Obertribunals-Rath Käbel bearbeitet speziell das Obligationenrecht.

○ Berlin, 1. Nov. Sr. Maj. der Kaiser traf in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Württemberg und Sr. Groß. Hoheit des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin gestern Abend 11 Uhr von den bei Blankenburg abgehaltenen Hofjagden hier wieder ein. — Gestern früh hat der deutsche Botschafter am k. großbritannischen Hofe, Graf zu Münster, Berlin wieder verlassen, um zunächst nach Bückeburg zu reisen. Von dort begab sich derselbe zu der Kaiserin nach Koblenz und kehrte dann auf seinem Posten nach London zurück. Der deutsche Gesandte am k. niederländischen Hofe, Hr. v. Canitz und Dallwitz, hat am 22. Oktober einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Für die Dauer seiner Abwesenheit fungirt der Legationsrath v. Schmiedeknecht im Haag als Geschäftsträger. Wie verlautet, wird der bisherige Geschäftsträger in Lissabon, Legationsrath Graf Herrmann v. Arnim-Boitzenburg, dieser Tage in Berlin ankommen. Derselbe hat nach dem Eintreffen seines Nachfolgers, des Legationsrathes Grafen v. d. Goltz, welcher bisher bei der deutschen Gesandtschaft in Rom angestellt war, die portugiesische Hauptstadt bereits verlassen. Dem Grafen Hermann v. Arnim ist auf sein Ansuchen ein Urlaub auf unbestimmte Zeit bewilligt worden. Dabei wird aber von neuem versichert, er gedenke gleich seinem Bruder Adolph, dem seitherigen Bezirkspräsidenten für Lothringen, definitiv aus dem Staatsdienste zu scheiden.

† Eberfeld, 30. Okt. Bei der heute stattgehabten Erziehung des Landtags-Abgeordneten für den Wahlkreis Eberfeld-Barmen wurde an Stelle des bisherigen Abg. Landgerichts-Präsidenten Dr. Philippi der Justizrath Gustav Staber (national-liberal) einstimmig mit 470 Stimmen gewählt.

Kassel, 30. Okt. (Köln. Ztg.) Vor den Schranken des Kreisgerichts stand heute der ehemalige Metropolitan Bilmars in Melungen, angeklagt, durch Verbreitung der „Öffentlichen Erklärung der ihres Amtes entsetzten heftigen Geistlichen“ das Konfessionsamt beleidigt, sich der Staatsgewalt widersetzt und zum Ungehorsam aufgehetzt zu haben. Die Verhandlung, in der Bilmars von nichts als von dem göttlichen Rechte sprach und dem Könige die oberste Kirchengewalt in Kurhessen absprach, gab ein vollständiges Bild des heftigen Kirchenstreites und seiner Folgen. Das Urtheil wurde vertagt.

○ Aus Nassau, 31. Okt. Vorgestern wurde bei dem Bischof von Limburg die dritte Pfändung in d. J. vorgenommen, um die gegen denselben wegen Vergebung gegen die Mai-Gesetze (er hatte die Pfarrstelle in Hainingen befehlt, ohne dem Oberpräsidenten Anzeige zu erstatten) zu erkannte Geldstrafe von 400 Thlrn. auszugleichen. Der Exkutor pfändete vier werthvolle Delgemälde. Gleichzeitig fand im kath. Pfarrhaus eine resultatlose Haussuchung nach dem obenerwähnten Pfarrverwalter Zimmer von Hainingen statt.

† Straßburg, 1. Nov. Gestern Vormittag 11 Uhr wurde in feierlichem Akte die Einführung des Rektors magnificus der hiesigen Universität, Hr. Professor Dr. Schmoller in sein Amt begangen. Die Vertreter der höchsten Behörden, viele Mitglieder der gelehrten und gebildeten Stände, ebenso die Studentenschaft wohnte der Zeremonie bei. Rektor Schmoller verbreitete sich in seiner Antrittsrede in einem äußerst anziehenden Vortrage über das Thema: „Straßburgs erste Blüthezeit unter den Hohenstaufen“. Wie wir hören, wird der Vortrag im Druck er-

scheinen. Die Frequenz unserer Universität weist schon jetzt gegen das vorige Semester eine Steigerung auf, die mathematisch bis zum Schluß der Immatrikulation noch wachsen wird, so daß die Ziffer von 700 Besuchern der Hochschule für das begonnene Semester nicht zu hoch gegriffen erscheinen dürfte. Anlässlich des heutigen Allerheiligensfestes wurde das Hochamt im Münster von Hr. Bischof Raes abgehalten. In der Umgebung desselben herrscht die bestimmte Uebergangung, daß sich der Hr. Bischof nicht nach Berlin begeben wird.

† Mülhausen, 31. Okt. Es wurde vorgestern hier auf Veranlassung des Hauptsteueramtes bei drei Bankhäusern polizeiliche Nachsuchung gehalten und die Geschäftsbücher in Beschlag genommen. Es handelt sich dabei um Defraudation der Wechsel-Stempelsteuer. Die betroffenen Firmen sind Banque de Mülhouse, Levy Bing u. Co., und A. See et fils. Die nicht gestempelten Wechsel sollen französische sein, in einem Geschäft habe man zwei solcher gefunden, welche eine Buße von 10,000 Thalern in Aussicht stellen. Die Unterschlagung soll durch einen entlassenen Prokuristen der Banque de Mülhouse benurzt worden sein, welcher mit einem Entschuldigungsgefuß im Betrag von 2000 Fres. vom Handelsgericht abgewiesen worden ist. Der Vorfall macht hier natürlich bedeutende Sensation; die Kleinen Steuerzahler aber finden es ganz in Ordnung, daß die verhältnismäßig weniger betroffenen großen Häuser streng nach dem Gesetze behandelt werden.

† Metz, 1. Nov. Der hiesige Reichstags-Abgeordnete Bischof Du Pont des Loges scheint sich vorläufig noch nicht zur Reise nach Berlin entschlossen zu haben. Bei dem heutigen Allerheiligensfeste hielt er sowohl den vormaligen nachmittägigen Gottesdienst ab. Wir hatten hierbei Gelegenheit, wahrzunehmen, daß derselbe sich gegenwärtig trotz seines hohen Alters besser befindet als je. Die hier im Umlauf befindlichen Gerüchte, daß unser Reichsbote aus „Gesundheitsrücksichten“, der diesmaligen Session nicht beiwohnen „könne“, entbehrt daher allen Grundes. — Der Gräberbesuch auf den verschiedenen Kirchhöfen war im Laufe des heutigen Tages ein ungeheurer großer. Namentlich bemerkte man auch zahlreiche nach Frankreich Ausgewanderte, welche gelegentlich des Allerheiligensfestes hierher zurückgekehrt waren, um die Gräber ihrer Angehörigen zu besuchen.

† Würzburg, 31. Okt. Nach der maßgebenden Verordnung vom 21. Mai 1874 wird Kallmann seine Strafe im Zuchthause St. Georgen bei Bayreuth abbüßen.

○ Darmstadt, 1. Nov. Der Gesetzgebungsausschuß der Ersten Kammer hat in seiner vorgestrigen Sitzung mit 4 gegen 2 Stimmen (Fürst Jfenburg und Graf Gbik; Leichter führte den Vorsitz) beschlossen, der h. Kammer die fünf Kirchengesetz-Entwürfe in einer von den Beschlüssen der Zweiten Kammer nur in wenigen Punkten abweichenden Fassung zur Annahme zu empfehlen. Ministerpräsident Hoffmann und Ministerialdirektor v. Stark wohnten der Sitzung bei und erklärten, daß die Regierung Verth darauf lege, wenn wenigstens das erste Gesetz, betr. die rechtliche Stellung der Kirchen- und Religionsgemeinschaften im Staate, zu Stande käme. Eine weitere Sitzung des Ausschusses findet übermorgen statt, und das Plenum der Ersten Kammer kann nun bestimmt am 10. Novbr. zusammentreten. — Auch die Geistlichen des Dekanats Oppenheim haben an den Bischof von Mainz eine Adresse gegen die Kirchengesetze erlassen.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 30. Okt. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Handelsminister darüber interpellirt, ob die Regierung beabsichtige, die Handels- und Schifffahrtsverträge mit Italien, England, Frankreich, Belgien und den Niederlanden im Jahr 1876 einer Revision zu unterziehen. Eine zweite Interpellation richtete der Abgeordnete Roser an die Regierung darüber, welche Maßnahmen sie zur Durchführung der konfessionellen Gesetze ergreifen habe?

† Wien, 1. Nov. Die Bforte ist ersucht worden, ihre definitive Entscheidung in Sachen des rumänischen Handelsvertrages zu beschleunigen, da das Oesterreichische Interesse ein weiteres hinauschieben nicht gestatte und Oesterreich gleichwohl Verth darauf lege, im Endernehmen mit Konstantinopel vorzugehen.

Der Sentationsprozeß Deseuheim beginnt, unter dem Vorsitz des Landesgerichts-Raths Witmann, am 30. Nov. Er wird in einer außerordentlichen Schwurgerichts-Session verhandelt werden.

Rumänien.

† Bukarest, 31. Okt. Die letzten Nachrichten über den Stand der Feinde der rumänischen Handelsverträge haben hier große Befriedigung hervorgerufen. Das Journal „Pressa“ äußert sich über die von den drei Großmächten des Kontinents eingenommene Haltung in überaus anerkennender Weise.

Frankreich.

* Paris, 31. Okt. Der „Independance Belge“ zufolge wäre in Paris davon die Rede, Herrn v. Corcelles abzuberufen und ihn durch einen Bischof zu ersetzen, „um den so-tan ausschließlich religiösen Charakter der Beziehungen Frankreichs zum hl. Stuhle klar zu bezeichnen“.

Der offizielle „Moniteur“ enthält folgende Mittheilung: „Das offizielle Blatt beginnt heute die Veröffentlichung der Protokolle der Brüsseler Konferenz. Die öffentliche Meinung in Frankreich, und die in England v. Reich: noch mehr, wurde durch das Projekt betr. der Neutralisierung des Krieges, zu dem Rußland die Initiative ergriffen, in Erregung versetzt. Die verkürzte Veröffentlichung einiger der Konferenzsitzungen bewies, daß in der That mehrere Artikel des Projektes zu den ernstesten Einsprüchen Anlaß gaben, und daß falls man sie zulassen werde, sie als Resul-

tat die Beschränkung und Lähmung der Vertheidigung der überfallenen Länder haben würden; aber die Gesamtheit des Antrags verdient, falls man sich vorbehält, ernsthafte Amendements zu stellen, sicherlich in Betracht gezogen zu werden. Dieser Ansicht waren die Delegirten Frankreichs. Der Baron Bunde und der Brigadegeneral Arnauten mußten betreffs mehrerer Punkte eine Meinung Land geben, welche verschied. von der war, welche die ursprüngliche Redaktion enthielt. Aus der vollständigen Publikation der Protokolle wird man ersehen, ob ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt waren, und ob für Frankreich Grund vorliegt, der in Brüssel diskutirten Konvention ihre Zustimmung zu geben.“

△ Paris, 31. Okt. Wie man aus Neu-Caledonien unterm 24. August meldet, hat der Admiral Ribourt nach geschlossener Enquete über die Entweichung Rochefort's und Genossen den Dajenkapitän Gouet, den Finanzbeamten Gerdolle und den Ober-Deportationsaufseher Bonmajous in Numea suspendirt, den Polizeichef v. Trémereux, den Marinekommissär Chanou und den Kommandanten der Halbinsel Ducos, Hauptmann Kanos, abgesetzt, sechzehn Hilfsbeamten entlassen, vier Personen die Erlaubniß zum Handelsbetriebe auf der Halbinsel Ducos entzogen und eine gewisse Frau Lopez aus Neu-Caledonien ausgewiesen.

Die Pariser Blätter finden im Allgemeinen das über Kallmann gefällte Urtheil sehr mild; nach hiesigen Begriffen hatte man sich auf eine Strafe von zwanzigjähriger, wenn nicht lebenslänglicher Zwangsarbeit gefaßt gemacht. „Die öffentliche Meinung in Frankreich“, schreibt „La Presse“, „wird von der Milde dieses Urtheils überrascht sein und sich dieselbe nur schwer erklären können. Sollen wir etwa veranlassen, daß der deutsche Richterstand, indem er über den Mann, welcher nahe daran war, eine so mächtige Persönlichkeit, wie Hr. v. Bismarck, zu ermorden, eine so leichte Strafe verhängte, einen Beweis seiner Unabhängigkeit gegenüber der Regierung geben wollte? Gibt es auch Richter in Würzburg und nicht nur in Berlin?“ Es ist diese Auffassung eines Kriminalprozesses und seine politische Ausdeutung denn doch etwas zu naiv.

△ Paris, 1. Nov. In der gestrigen Sitzung des Generalraths des Seine-Departements wurde über einen Antrag der Herren Cabet und Genossen, wonach der Generalrath unter Hinweis auf die Leiden des Pariser Handels und Gewerbes den Wunschk äußern sollte, den Belagerungszustand im Departement baldigst aufgehoben und den Sitz der Regierung nach Paris zurückverlegt zu sehen, mit nur schwacher Majorität zur Tagesordnung übergegangen.

† Bayonne, 31. Okt. Der spanische Abdampfer „Concordia“ hat am 26. auf ein französisches Schiff, welches er behufs Durchsuchung verfolgte, aus Wrthung geschossen; getödtet oder verwundet wurde dadurch Niemand. Dagegen wurde aus dem Fort von Fenaterra bis am 29. aus Wrthung auf ein französisches Schiff gefeuert. Die spanischen Befehlshaber haben diesbezüglich Entschuldigungen gemacht.

Spanien.

† Madrid, 31. Okt. Gestern hat bei Villafranca zwischen Regierungstruppen und einer 12 Bataillone starken Karlistenabtheilung unter Eucala ein Kampf stattgefunden. Die Karlisten wurden geschlagen, verloren 120 Tode, eine Fahne und zahlreiche Gefangene.

† Santander, 31. Okt. Die deutschen Kanonenboote „Albatros“ und „Rutilius“ haben heute den hiesigen Hafen verlassen. Das englische Kriegsschiff „Sappho“ ist hier eingetroffen. Die Behörden haben die Bälle für mehrere Ausfuhrartikel erhöht. Durch diese Auflagen und durch andere Abgaben, welche als Kriegszugaben unter verschiedenen Vorwänden erhoben werden, dürfte der Handel eine nicht unwesentliche Einbuße erleiden.

Großbritannien.

E. C. London, 31. Okt. Die namhaftesten Wochenblätter stimmen mit der Tagespresse in ihrem günstigen Urtheil über die deutsche Thronrede durchweg überein: „Kaiser Wilhelm“, sagt „Saturday Review“ unter Anderem, „hat die Session des deutschen Parlaments mit einer Rede eröffnet, welche die Ausnahmestellung, die er unter den Fürsten Europas einnimmt, schärf in's Licht stellt. Er hat sich zunächst an ein Parlament zu wenden, und muß daher die Hauptzüge seiner Politik zur Kenntniß der Welt bringen, während sein Nachbar, der Zar, thun kann, was ihm beliebt, ohne daß irgend Jemand weiß, was er vor hat. Der Deutsche Kaiser spricht im Namen einer mächtigen und triumphirenden Nation, die babei frei von Geldverlegenheiten ist. Dadurch wieder steht er ausgezeichnet vor den Herrschern von Oesterreich, Frankreich und Italien da. Er kann ankündigen, daß eine Anzahl Vorlagen, alle von der höchsten Wichtigkeit und alle sorgsam vorgearbeitet, in der Session vorgelegt werden sollen, und daß sichere Aussicht vorhanden ist, sie durchzubringen. Kein englisches Ministerium könnte vergleichen der Königin in den Mund legen, ohne Gefahr zu laufen, daß die Prophezeiung schmachlich zu Wasser würde. Was die Militärvorlagen anbelangt, so sind die Deutschen so sehr gewöhnt, vom Staate die Leitung ihrer Geschäfte, die Verthorperung ihrer Wünsche und die Bemessung ihrer Bedürfnisse zu erwarten, daß vielleicht auf keinen Fall sich den Plänen der Regierung sonderliche Schwierigkeiten entgegenstellten hätten. Glücklicher Weise jedoch für den Kaiser und seine Minister hat er grade in der Krise, wo seine Forderungen gestiftet werden, die besten und nützlichsten Verbündeten in den Leitern eines bedeutenden Theils der französischen Presse gefunden. Diese Leute halten es für klug, Deutschland durch den Ausdruck steter Verdächtigungen und unaufhörlicher Feindschaft zu reizen und so den Gemüthern in Deutschland die Nothwendigkeit aller möglichen Vorsichtsmaßregeln in Friedenszeiten zur Abwehr der Kriegsgefahr stets gegenwärtig zu

Todesanzeige. 1873. Karlsruhe. Heute früh 8 Uhr starb nach kurzem Krankenlager mein theurer Gatte Peter Mayer im Alter von 60 Jahren. Freunde und Bekannten die traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Karlsruhe, den 2. Novbr. 1874. Sophie Mayer, geb. Schmieber.

Todesanzeige. 1876.1. Karlsruhe. Heute früh 9 Uhr verschied nach kurzem Leiden Herr Gustav Osterroht, Landschaftsmaler an der hiesigen Kunstschule. Die Beerdigung wird am nächsten Mittwoch früh 9 Uhr vom Diaconissenhause aus stattfinden. Karlsruhe, 2. November 1874. Mehrere Freunde des Verstorbenen.

Todesanzeige. 1875. Mannheim. Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mir mein theurer Bruder Karl, Forstassistent, Freitag den 30. Oktober, Morgens 5 1/2 Uhr, in Folge einer Lungenentzündung durch den Tod entrissen wurde. Um stille Theilnahme bittet die tieftrauernde Schwester: Bertha Weiler. Mannheim (S. 4. 2 1/2), den 1. November 1874.

Für die durch Begleitung zur Ruhestätte, Blumen Spenden und Anwohnung beim Trauergottesdienste der Wittwe des Banddirektor Süßsch erwiesene letzte Ehre spricht den tiefgefühlten Dank aus im Namen der Hinterbliebenen J. Ferron, Registrar. Karlsruhe, 31. Okt. 1874.

Anzeige. 1845.11. Freiburg i. Br. Die concessionirte Anstalt zur Vorbereitung zum Militär-Examina vom 1. April an in Freiburg im Breisgau, Bahnhofstraße, Dr. Straub'sches Grundstück, früher in Rehl, beginnt den halbjährlichen Kursus zur Qualifikation zum einjährigen Dienst stets am 1. April und 1. Mai. Eintritte zur Vorbereitung zum Cabetten-Examen können jederzeit erfolgen. Näheres enthalten die Programme. de Bernay, Dirigent, Preussischer Linien-Officier a. D. in Freiburg i. Br.

Gesuch. 1804.2. Ein Mannschäft sucht einen routinirten Reisenden für die Pfalz, Baden und einen Theil Bayerns. Solche, die die Cigarren-Branche kennen, erhalten den Vorzug. Der Eintritt kann pr. 1. Dez. oder früher erfolgen. Gest. franco Offerten unter U6974a besorgen Hausenstein & Vogler in Mannheim.

Für Aerzte. 1805.2. Ein praktischer Arzt, der sich zurückziehen gedenkt, und eine große Reihe von Jahren in einer wohlhabenden Gemeinde des Kreises Freiburg mit Erfolg thätig war, wünscht seine Praxis einem lusttragenden Kollegen zu übergeben. Derselbe müßte zugleich ein freundliches Wohnhaus mit Oekonomiegebäude und Garten käuflich unter sehr liberalen Bedingungen, oder auch mietweise übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von Freiburg i. Br., am Mänherplatz, F. Adrian.

Klinik, vom Staate concessionirt, zur gründlichen sicheren Heil. v. geheimen Krankheiten, Blasenleiden, Nervenzerrüttung, Schwäche etc. Dirigirender Arzt: Dr. Rosenfeld in Berlin, Kochstr. 63. Auch briefl. Prospekte gratis (D.7521) 1867.1. 1843.2. Auch brieflich werden in sehr kurzer Zeit Syphilitische, Geschlechts- und Hautkrankheiten gründlich geheilt durch Spezialarzt Dr. Meyer in Berlin, C. Neue Friedrichstraße 39.

1851. Karlsruhe. Vorträge im Gymnasium. Im Laufe des November wird Herr Direktor Dr. G. Wendt einen Cyclus von vier literarischen Vorträgen in der Aula des Großh. Gymnasiums (Bismarckstraße) halten. Diese Vorträge finden an 4 aufeinander folgenden Samstagen jeweils Abends 6 Uhr statt und beginnt der erste Samstag den 7. Novbr. Themata. 1. Vortrag: Sophokles' König Oedipus; 2. " Lessing's Dramaturgie; 3. " Schiller'sche Gedichte; 4. " Kleist's Hermannsschlacht. Billete für 1 Vortrag à 1 Mark, für 4 Vorträge à 3 Mark. Finden in der Buchhandlung von Müller & Gräff (Zähringerstraße 96 und Seminarstraße 6) zu haben.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe. 1856.1. Wir bringen hiermit unsere Eisengießerei in empfehlende Erinnerung. In Folge der Erbauung neuer Cypolthen nach Kruggar'schem Systeme sind wir in der Lage, besonders schönen und dichten Guß zu liefern. Preise werden billig gestellt.

Freiburg i. Br. Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung. Hi mit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in hier, Ecke der Friedrichs- und Kaiserstraße ein Pelzwaaren-Geschäft errichtet habe. Während 10 Jahren betrieb ich ein ähnliches Geschäft in London mit bestem Erfolg und hatte die Ehre, Arbeiten für allerhöchste Herrschaften zu fertigen. Dies als ehrende Thatsache voraus sichtlich, empfehle ich mein La er, besterhend in fertigen und unverarbeiteten deutschen, russischen und amerikanischen Pelzwaaren unter Zusicherung aufmerksamer und reeller Bedienung. Freiburg i. Br. J. Hägele.

Freiburg i. Br. Gold- und Silberarbeiter-Geschäft. 1846.1. Oberkirch. Wegen anhaltender Kränklichkeit ist Unterzeichneter gesonnen, sein Gold- und Silberarbeiter-Geschäft mit vollständigem Werkzeug, sowie auf Verlangen seine noch bestehenden Steine und fertigen Gold- und Silberwaaren aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Etablissement ist einem thätigen Gold- und Silberarbeiter, der auch in Kirchenarbeiten bewandert, besonders zu empfehlen, und dürfte als der einzige im Reichthale einem glänzenden Geschäfte entgegen sehen. Oberkirch, im Reichthale, den 30. Oktober 1874. Jakob Krieger, Gold- und Silberarbeiter.

Freiburg i. Br. Für Conditoren und Bäcker. Meine schon längst mit bestem Erfolg betriebene, an der Hauptstraße gelegene Bäckerei und Conditorei ist an einen Conditoren, der gleichzeitig Weiß- und Brodbäckerei, oder an einen Bäcker, der Conditorei neben der Weiß- und Brodbäckerei betreiben will, sogleich oder auf Ostern zu verpachten. Näheres bei dem Eigenthümer A. Glockner, Freiburg i. Br., Kaiserstraße 31.

In Konstanz. Ist ein an drei sehr frequente Straßen stehendes, mitten in der Stadt gelegenes schönes geräumiges Wohnhaus (Herrschafthaus) billig zu verkaufen. Dasselbe hat einen prächtigen gewölbten Keller mit 400 Ohm Faß, Privatkeller, geräumigen Hofraum mit Einfahrt, Wasserleitung im ganzen Hause, portiere 2 Ladenlokal nebst Wohnung und 2 Küchen; im I. und II. Stockwerke je 7 Herrschafszimmer nebst Küchen- und Dienerschaftszimmern, großen Speicher mit Kammern und rentirt zur Zeit bei außerst billiger Vermietung für 30,000 fl. Dasselbe würde sich ebensowohl als gut rentirende Kapital-Anlage, wie auch als Geschäftshaus, namentlich für Weinhandel sehr gut eignen, und empfiehlt sich bei der zunehmenden Vergrößerung der in sicherem Aufblühen begriffenen Stadt besonders seiner günstigen Lage wegen. Wegen näherer Auskunft belieben sich ernstliche Rescriptanten zu wenden an das Agentur-Bureau von Albert Rotzinger in Freiburg i. Br. 1868.1.

Stelle-Gesuch. 1873. Ein junger Kaufmann mit schöner, korrekter Handschrift, der in allen Comptoirarbeiten erfahren, der franz. und engl. Sprache ziemlich mächtig ist, sucht sofort Stellung. Da mehr auf die Beschäftigung selbst als auf hohen Gehalt reflectirt wird, so würde derselbe auch bei einem Abvoluten Stellung nehmen. Adr. sub H. J. Exped. dieses Bl.

Ein Buchbinder, welcher selbständig arbeiten und auch vergolden kann, findet dauernde Stelle. Offerten wollen bis 1. Nov. Abends unter A. Z. Hotel Grosse, Karlsruhe, abgegeben werden, später in Freiburg Postreißant. 1847.2.

Agenturen! Bankhauser. 1822.2. Von einem älteren renommirten Agenturen! Bankhauser werden für alle größeren Orte tüchtige und fleißige Persönlichkeiten, als Agenten ange stellt, u. z. zum Verkaufe von Staatspapieren und Anleihenloosen, gegen monatliche Einzahlung. Bedingungen sehr annehmbar. Offerten übernimmt B. Kramer, Bankhaus in Prag. H9144.

Ein Oekonomie-Gut. 1869.1. Gut in fruchtbarer Gegend des Seckreis, 1/2 Stunde vom Untersee und von 2 frequenten Eisenbahnhaltungen, enthaltend gut gebaute Wohn- u. Oekonomie-Gebäude, Garten und 70 Morgen Ackerland, Ackerfeld und Wiesen, ist sehr schön und kann mit Schiff und Gespür sogleich übernommen werden. Nähere Auskunft bei dem mit dem Verkaufe beauftragten Agentur-Bureau von Albert Rotzinger in Freiburg i. Br. 1821.2. Ein geübter Notarsgehilfe mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen findet dauernde Stelle. Jahresgehalt 1200 Rthm. Eintritt 1. Januar 1875 oder sogleich. Näheres theilt die Exped. der Karlsruher Zeitung mit.

Cypportbier in Flaschen, nur von Malz und Hopfen bereitet, empfehle ich den verehrten Herrschaften, Herren Restaurateuren, und besonders auch Reconvalescenten von den Herrn Ärzten als vorzüglich empfohlen, um den billigen Preis die Flasche zu 8 Kreuzer zur geneigten Abnahme bestens. J. Weisgerber, Bierbrauereibesitzer in Rehl. 1847. Zeuthern. Liegenschafts-Versteigerung. Aus der Verlassenschaft der Kaufmann Karl Kneifer Wittwe, Rosa, geborenen Ehrmann, von Zeuthern werden der Unterblattheit wegen am Donnerstag den 19. November 1874, Nachmittags ein Uhr, im Rathhause daselbst, nachgeschriebene Liegenschaften zu Eigentum veräußert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber erzielt wird. Es kommt zum Ausgabot: 51 1/2 Ruth. Hausplatz sammt Garten im Kapellen-Viertel, mit dem darauf befindlichen zweistöckigen Wohnhause und der in demselben befindlichen Speisekammer-Einrichtung, zwei Kellern, Stallung, Schenke und Waschküche nebst Schweineställen, neben Josef Reiser, Engelwirth, und selbst. Anschlag 4500 fl. 45 1/2 Ruth. anliegender Gemüsegarten, neben selbst und Josef Born. Anschlag 500 fl. Summa 5000 fl. Zeuthern, den 29. Oktober 1874. Das Versteigerungsgericht: Seitzel, Bürgermeister. Fotsch, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege. Warnung. Nr. 50. Nr. 28,010. Karlsruhe. Die Rentenschneide der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden der 2. Jahrgangsgesellschaft 1836 über je 200 fl., Nr. 212 der Klasse III c. für Maria Theresia Kinde und Nr. 218 der Klasse IV a. der Barbara Fehrenbach, geb. Ehrlich, Beide in Oberkirch, sind in Verlust gerathen. Vor dem Erwerb wird gewarnt. Karlsruhe, den 26. Oktober 1874. Großh. bad. Amtsgericht. S. Dieß. B. Braun. Verwaltungsfach. 1824. Nr. 15,094. Mosbach. Josef Kraus von Mosbach wurde als Bürger-

meister dieser Gemeinde gemeinde gewählt und heute als solcher verpflichtet. Mosbach, den 27. Oktober 1874. Großh. bad. Amtsgericht. D f n e r.

Berm. Bekanntmachung. 1877.1. Karlsruhe. Unter Bezugnahme auf unsere Veröffentlichung vom 24. v. M., wonach nachgezeichnete Tarife, und zwar: 1. der Tarif für den Niederländisch-Mittelrheinischen Güterverkehr via rechte und linke Rheinseite vom 1. Januar bezw. 5. Februar 1869; 2. der Tarif für den Niederländisch-Badisch-Württembergischen Güterverkehr via rechte und linke Rheinseite vom 1. Februar 1869, und 3. der Belgisch-Badisch-Württembergische Gütertarif via Mannheim vom 15. September 1869 sammt den zu denselben bis jetzt erschienenen Nachträgen vom 1. November d. J. außer Kraft treten sollen, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß fragl. Tarife bis auf Weiteres noch in Wirksamkeit verbleiben. Karlsruhe, den 31. Oktober 1874. Generaldirection der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen. Zimmer. Bayer.

Bekanntmachung. 1861. Nr. 7,096. Karlsruhe. Zur Ertheilung des Zeichnungsrechts am Progymnasium zu Bruchsal und am Pädagogium und der höheren Bürgerschule in Durlach werden im Freiburger Reichthale wohlhabende Zeichner gesucht. Die Zahl der zu ertheilenden Stellen beträgt an der ersten Anstalt 8, an der letzteren 4 Stellen in der Woche. Eventuell könnte der gedachte Unterricht an beiden Anstalten von einem und demselben Lehrer ertheilt werden, wobei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß derselbe seinen Wohnsitz in Karlsruhe habe. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen und unter Angabe der Bedingungen, unter welchen sie diesen Unterricht zu ertheilen bereit sind, binnen zehn Tagen bei der unterzeichneten Stelle einreichen. Karlsruhe, den 27. Oktober 1874. Großh. Ober-Schulrath. K o l l. Beheret.

Bekanntmachung. 1869. Kasatt. Für sämtliche Garnisonverwaltungen des 14. Armeekorps ist die Lieferung von 140 Stiefelstücken, 1820 Hängelampen mit Flaschenzug erforderlich. Dieselben sollen im Wege der unbeschränkten Submission vergeben werden, wozu Termin auf den 6. November cr, Vormittags 10 Uhr, im Bureau der hiesigen Verwaltung anberaumt wird. Lieferungs-Unternehmer werden mit dem Ersuchen eingeladen, bis dahin ihre Offerten versegelt und mit der Aufschrift "Submission auf Lampen" versehen, portofrei an uns einzuliefern. Die Bedingungen können während der Geschäftsstunden im Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden. Ebenso liegen die Bedingungen bei den Garnisonverwaltungen in Karlsruhe und Freiburg zur Einsicht auf. Kasatt, den 30. Oktober 1874. Königl. Garnisonverwaltung.

1848.1. Nr. 622. Karl. (Fagdverpachtung). Montag den 23. November d. J. werden nachstehende, am 2. Februar 1875 rathlich werdende, ärarische Feldjagden auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet, nämlich: 1. Feldjagdbezirk Wäfferrath auf der Gemartung Wegelschurf; Bürgerleib auf der Gemartung Wülffelt; mit 78,077 Hektaren. 2. Feldjagdbezirk Schutterwaldwiesen u. Johannermatte auf der Gemartung Eckartweier; Kästelmatte, Johanniter- und Viehmatte, Neuntanner, Neue Johannermatte und Stiefelmatte auf der Gemartung Wülffelt; mit 227,654 Hektaren. 3. Feldjagdbezirk Sackert auf der Gemartung Hesselshurf; die Königswaldwiesen (Kollmerloch, Scheibeneck und Römatische) auf der Gemartung Wülffelt; mit 107,625 Hektaren. 4. Feldjagdbezirk Nied, Kleinried, Weggerweide, Bosh und Wassermatte auf der Gemartung Dorf Rehl mit Sackheim; Hintermatte und Kappenhof auf der Gemartung Eckartweier; mit 112,891 Hektaren. Die Verpachtung findet am 2. November d. J. Nachmittags 3 Uhr statt, wozu die Verpächter eingeladen werden. Die Verpachtungsbedingungen können auf der Kanzlei hiesiger Stelle eingesehen werden. Karl, den 30. Oktober 1874. Großh. bad. Bezirksforstrei. W a n s.

(Mit einer Beilage.)